



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Präfektenbuch

David, Anton

Regensburg, 1918

Mittelmäßige Zöglinge

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80668)

die eine sucht selber sich als Musterzöglinge auszugeben; es sind Jugenddiener und Schweifwedler. Die soll man nicht abstoßen, aber dahin zu bringen trachten, daß sie ehrlich an sich arbeiten, nachdem man sie überzeugt hat, sie seien durchschaut. Die zweite Sorte der Scheinbaren stempelt der Präsekt zu Musterzöglingen. Entweder sind es Zöglinge von großer Gutmütigkeit und Zutraulichkeit, denen aber das Anpacken und Überwinden noch fehlt; als wirklich gut erweisen sie sich dann, wenn sie fest von uns angetrieben werden und doch sich nicht von uns abwenden. Oder Zöglinge derselben Landsmannschaft, Gemütsart u. dgl. wie der Präsekt, oder es sind wohl auch Zöglinge, welche ein wichtiges Amt in der Anstalt zu großer Zufriedenheit verwalten und so sich verdient machen. Die paar guten, nützlichen Eigenschaften, welche der Zögling in seinem Amte bekundet, machen den Mangel anderer wichtiger Eigenschaften übersehen. Der Präsekt nimmt ihn leicht in Schutz wegen Frechheit gegen Nebenpräsekten, wegen Nachlässigkeit in der Schule und Lieblosigkeit gegen mißliebige Mitzöglinge. Man belasse ihm sein Amt, bestehe aber mit großer Bestimmtheit und Entschiedenheit darauf, daß er sich nichts herausnehme.

2. Mittelmäßige Zöglinge.

Sie sind am zahlreichsten vertreten. Eine nähere Kennzeichnung dafür ist wohl nicht nötig. Ich will nur sagen, daß der *e i n z e l n e* einen Tadel und eine Strafe u. dgl. eher als ein Musterzögling bezieht, daß sie aber bei Verteilung von Amt und andern guten Dingen wenig in Betracht gezogen werden. Und doch finden sich gerade unter dem Mittelschlag der Zöglinge diejenigen, die verhältnismäßig am meisten für das Leben mitnehmen, weil sie die Anstalt mit ihren Erziehungsmitteln ruhig, aber stetig auf sich einwirken lassen und nach Maßgabe ihrer Kräfte redlich *m i t t u n*. Wer solche Zöglinge

des Mittelschlages von den untern Jahren an beobachtet, gewahrt nicht selten, wie sie von Jahr zu Jahr sich mehr entwickeln und allmählich zu den besten gerechnet werden müssen. Sogenannte Prachtzöglinge der untern Abtheilung dagegen lassen gar nicht so selten an Geist und Charakter immer mehr nach, je höher sie wachsen. Meistens mag das seine inneren Gründe haben, doch ist Haus und Schule dabei nicht jedesmal von Schuld freizusprechen, indem sie dieselben verzogen und verwöhnten, anstatt sie in ernste Zucht zu nehmen. Ich möchte daher auf die mittelmäßigen Zöglinge recht aufmerksam machen und die einzelnen der Aufmerksamkeit und dem Wohlwollen der Präfecten für ein gelegentliches Wort der Anerkennung, der Ermutigung, der Theilnahme usw. wärmstens empfehlen. Gerechtigkeit und Wohlwollen sind zwei der vier unerläßlichen Präfecteneigenschaften.

3. Die mehr oder weniger unausstehlichen Zöglinge.

In jedem Erziehungshause gibt es Zöglinge, deren Außeres und äußeres Verhalten andauernd reizt, in mehr oder weniger hohem Grade — und darum heißen sie unausstehlich. Und eben darum auch werden sie schlecht behandelt, zumeist von den Mitzöglingen, aber auch von den Präfecten und Lehrern, wenn diese nicht über sich wachen. Es sind die Ungeschickten, die Jammereligen, Weichlichen, die Mürrischen, die Zänfischen, die Trozköpfe — ein Präfect hat zuweilen noch besondere, die er nicht ausstehen kann, z. B. einen, der die Veranlassung einer Beschämung, einer Rüge und selbst eines Unrechtes war, ja wohl, eines Unrechtes, das der Präfect an ihm beging. — Mit einem Worte gesagt, es sind unliebenswürdige Zöglinge, die darum auch bisher noch wenig Liebe erfahren haben, vielleicht nicht einmal daheim, nicht von den Geschwistern und selbst von den Eltern nicht. Sie gleichen denen in dem Gleichnisse vom großen Abend-